

Protokollauszug aus der 28. öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 27.04.2017

öffentlich

Top 6 Konzept Kinder- und Jugendbüro

Frau Neels und Frau Arnold (Kinder- und Jugendbüro) stellen anhand einer Präsentation das Konzept des Kinder- und Jugendbüros vor. Frau Neels betont, dass es Ziel ist, die Kinder und Jugendlichen in der Landeshauptstadt Potsdam zu beteiligen. Sie stellt die einzelnen Handlungsfelder vor und gibt Erläuterungen dazu.

Frau Arnold stellt die Methoden der Beteiligung vor. Wichtig ist, den gesamten Beteiligungsprozess verständlich für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Hierbei wird oft in Workshops gearbeitet.

Sie stellt die Netzwerke und Kooperationen vor und erklärt sie die Beteiligungsschritte zur Sicherstellung der Qualität der Beteiligung.

Abschließend stellt Frau Arnold die Projekte des Jahres 2017 vor. Sie bittet um Unterstützung bei der Schaffung von verbindlichen Regelungen in der Landeshauptstadt Potsdam für die Beteiligung der Kinder und Jugendliche. Sie betont, dass der Bedarf derzeit die Personalkapazität von zwei halben Stellen übersteigt, auch vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt.

Herr Schubert informiert, dass der Aktionsplan Kinderfreundliche Kommune in die Stadtverordnetenversammlung am 03.05.2017 eingebracht und hoffentlich schnell beschlossen wird. In diesem Zusammenhang soll auch eine Stelle zur Koordination eingerichtet werden. Er spricht sich dafür aus, diese Stelle extern einzurichten.

Herr Marquardt fragt, ob der Stellenanteil im Kinder- und Jugendbüro seit 2008 angepasst wurde.

Dies wird von Frau Neels verneint. Sie teilt mit, dass es seit 2008 zwei halbe Stellen im Kinder- und Jugendbüro gibt.

Herr Marquardt fragt, ob es Unterschiede in den einzelnen Stadtteilen gibt, wie die Angebote angenommen werden.

Frau Neels kann keine Unterschiede erkennen.

Frau Schulze fragt nach einem Beispiel für ein Kinderparlament in der Landeshauptstadt Potsdam.

Frau Neels berichtet, dass es Kinderräte in den einzelnen Einrichtungen gibt, von denen sich einige Kinderparlament nennen.

Frau Dr. Müller bittet darüber nachzudenken, wie es gelingt, dass die Kinder- und Jugendlichen bei allen Beteiligungsprozessen in der Landeshauptstadt Potsdam eingebunden werden, ohne dass dies immer wieder eingefordert werden muss. Dies sollte zu einem selbstverständlichen Handeln werden. Mit dem nächsten Haushalt sollte eine gute Begründung gefunden werden, um eine Stellenerweiterung im Kinder- und Jugendbüro zu erreichen, da dies mit den vorhandenen

Kapazitäten nicht zu realisieren ist. Sie betont, dass die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen zu einem Grundprinzip werden muss.

Abstimmungsergebnis:

Zustimmung:

Ablehnung:

Stimmenthaltung:



Kinder- und Jugendbüro Potsdam

[Stadtjugendring Potsdam e.V.]

Schulstraße 9
14482 Potsdam

Tel.: 0331 – 58 13 208
Fax.: 0331 – 58 13 204

info@kijubuero-potsdam.de
www.kijubuero-potsdam.de

Konzeption des Kinder- und Jugendbüros Potsdam

(Stand: 12.04.2017)

“Sag es mir und ich werde es vergessen.
Zeig es mir und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich und ich werde verstehen.”

(Lao-Tse)



1. AUSGANGSLAGE UND VORAUSSETZUNGEN	02
2. DIALOGGRUPPEN	05
3. ZIELE	05
4. INHALTE	06
5. METHODEN	09
6. RAHMENBEDINGUNGEN	13
7. EVALUATION	15
8. AUSBLICK	16
9. QUELLENVERZEICHNIS	18

1. AUSGANGSLAGE UND VORAUSSETZUNGEN

Rechtliche Grundlagen

Kinder und Jugendliche haben ein eigenes Recht auf Beteiligung. In Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention¹ vom 20. November 1989 heißt es dazu im ersten Absatz: *"Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife."*

Es gibt weitere gesetzliche Bestimmungen, welche die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen regeln, so etwa das Grundgesetz (Art. 2 GG²), das Sozialgesetzbuch VIII – Kinder- und Jugendhilfe (§ 8 Abs. 1 SGB VIII³), das Baugesetzbuch (§ 3 Abs. 1 BauGB⁴), die Landesverfassung Brandenburg (Art. 27 Abs. 4 LV Bbg⁵) oder das Brandenburgische Schulgesetz (§§ 83-84 BbgSchulG⁶).

Doch wie sieht es tatsächlich mit der Umsetzung dieser Rechte aus, insbesondere in Potsdam? Für die Landeshauptstadt gilt: Die Beteiligung der Einwohner*innen an wichtigen sie betreffenden Planungen und Vorhaben ist ein demokratischer und zunehmend zu berücksichtigender Gestaltungsansatz, der im § 3 der Hauptsatzung⁷ geregelt wird. Die dort aufgeführten Methoden sind jedoch vorwiegend nur für erwachsene Einwohner*innen gewinnbringend (z. B. Einwohneranträge, Bürgerbegehren, -entscheide, Fragestunde). 2015 gab es in der Landeshauptstadt Potsdam dessen ungeachtet 28.108 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren⁸. Sie haben einen besonderen Anspruch und sind ebenso selbstverständlicher Teil der Gesellschaft. Bisher findet die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in der Stadt zwar partiell statt, es gibt aber keinen verbindlichen Rahmen. Ein eigenständiges und beschlossenes Partizipationskonzept liegt nicht vor und es gibt keine/n Kinder- und Jugendbeauftragte/n in der Verwaltung.

Die Landeshauptstadt Potsdam hat jedoch in ihrem neuen Leitbild⁹ vom September 2016 unter dem Punkt einer generationengerechten Stadt formuliert: "Potsdam ist eine kinder- und jugendfreundliche Stadt". Zudem setzt sich die Stadt mit dem Siegelverfahren „Kinderfreundliche Kommune“¹⁰ entsprechende Ziele zur Verbesserung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit in Potsdam.

¹ <https://www.dkhw.de/unsere-arbeit/schwerpunkte/kinderrechte/un-kinderrechtskonvention-im-wortlaut>, Stand: 21.10.2016

² <https://dejure.org/gesetze/GG/2.html>, Stand: 21.10.2016

³ <http://www.sozialgesetzbuch-sgb.de/sgbviii/8.html>, Stand: 21.10.2016

⁴ <http://www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/bbaug/gesamt.pdf>, S.15, Stand: 21.10.2016

⁵ <https://bravors.brandenburg.de/de/gesetze-212792#27>, Stand: 19.12.2016

⁶ http://bravors.brandenburg.de/gesetze/bbgschulg_2016#83, Stand: 19.12.2016

⁷ <https://www.potsdam.de/sites/default/files/documents/HAUPTSATZUNG.pdf>, Stand: 21.10.2016

⁸ <https://www.potsdam.de/content/bevoelkerung-einwohner-nach-altersgruppen-und-geschlecht>, Stand: 21.10.2016

⁹ https://buergerbeteiligung.potsdam.de/sites/default/files/documents/160914_www_leitbildpotsdam_beschlussfassung.pdf, S. 1, Stand: 21.10.2016

¹⁰ <http://www.kinderfreundliche-kommunen.de/vorhaben/>, Stand: 21.10.2016

Das Kinder- und Jugendbüro Potsdam

Das Kinder- und Jugendbüro Potsdam fördert als Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung die Partizipation von Kindern und Jugendlichen und vertritt ihre Interessen in der Landeshauptstadt Potsdam. Ausgehend von einem Stadtverordnetenbeschluss¹¹ im Dezember 2004, damals noch zur Einführung einer Kinder- und Jugendkonferenz in der LHP, entwickelte sich sukzessive das Kinder- und Jugendbüro. Seit 2006 haben die Mitarbeitenden des Büros die unterschiedlichsten Beteiligungsprojekte in der Stadt organisiert, durchgeführt und / oder unterstützt (z. B. Kinderforen, Kinderstadtplan, Spielplatz- und Radverkehrsplanungen, U18-Wahlen, Stadt der Kinder, Kinderrechte-Workshops, Umfragen, Gesamtkonzept Schule - Jugendhilfe, Leitbilderarbeitung). Neben diesen praktischen Beteiligungsprojekten berät das Kinder- und Jugendbüro aber auch Kinder, Jugendliche und Fachkräfte zum Thema Mitbestimmung und vertritt die Interessen von Kindern und Jugendlichen gegenüber der Stadtverwaltung und Politik.

Das Kinder- und Jugendbüro ist eine Einrichtung des Stadtjugendringes Potsdam e.V. als freier Träger der Jugendhilfe. Die Finanzierung erfolgt auf Grundlage von § 8 (Beteiligung von Kindern und Jugendlichen), § 11 (Jugendarbeit) und § 12 (Förderung der Jugendverbände) des SGB VIII durch die Landeshauptstadt Potsdam aus dem Fachbereich 35 Kinder, Jugend und Familie (Jugendförderplan).

Warum sollten Kinder und Jugendliche in Potsdam beteiligt werden?

Im Sinne einer Generationengerechtigkeit ist die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unabdingbar. Sie bedarf allerdings eigener Verfahren und Instrumente, um Beteiligung für alle Seiten gewinnbringend umsetzen zu können. Hierfür ist es ausschlaggebend, sich lebensweltbezogen mit den Themen der Kinder und Jugendlichen auseinanderzusetzen. Beteiligung ist eine Querschnittsaufgabe, sie berührt keinesfalls nur den Bereich der Jugendhilfe. Die Belange von Kindern und Jugendlichen betreffen beinahe alle Lebensbereiche (z. B. Gesundheit, Kultur, Bildung, Sport, Ordnung, Stadtentwicklung und Bauen, Umwelt, Mobilität). Sie werden insbesondere berührt, wenn ein Vorhaben oder eine Planung die Lebenswelt, Einrichtungen oder Angebote für Kinder oder Jugendliche betrifft, die von ihnen in besonderer Weise genutzt werden. Dazu zählen u. a. Schulen und Schulhöfe, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sport- und Freizeitanlagen, Spiel- und Bolzplätze, Park- und Grünanlagen, Verkehrsräume, öffentliche Plätze oder Freiräume, in denen sich Kinder und Jugendliche aufhalten und aktiv werden.

Kinder und Jugendliche sollen verstehen, dass ihre Anliegen für die Entwicklung der Gesellschaft relevant sind und erleben, dass ihre Lebenswelt beeinflussbar ist. Sie brauchen Zugang zu den lokalen demokratischen Strukturen und Prozessen sowie Unterstützung, um dort ihre Positionen und Ideen zu vertreten, mit anderen in Austausch zu kommen und somit zu ihrer eigenen Meinungsbildung

¹¹ <https://egov.potsdam.de/bi/to020.asp?TOLFDNR=23329>, Stand: 09.12.2016

beitragen. Sie sollen Teil haben an der Entscheidungsfindung sowie Mitverantwortung tragen und Selbstwirksamkeit erfahren. Kinder und Jugendliche erleben so Beachtung, Wertschätzung und das Vertrauen, Aufgaben zu übernehmen, die für die Kommune und das gesellschaftliche Leben wichtig sind. Die daraus entstehenden positiven Effekte für Kinder und Jugendliche sind unter anderem frühzeitige Demokratieerfahrungen oder die Identifizierung mit dem Erreichten. Durch frühe positive Partizipationserlebnisse kann späteres ehrenamtliches bzw. bürgerschaftliches Engagement gefördert werden. Für die Verwaltung und Politik ergeben sich weitere Vorteile wie eine bedarfsgerechtere und gezieltere Planung und Verwendung finanzieller Mittel sowie eine nachhaltige Akzeptanz der Ergebnisse. Die Förderung von Beteiligungsmöglichkeiten in der Stadt und damit die Möglichkeit Potsdam mitzugestalten, trägt zudem zur Bürgerfreundlichkeit der Kommune bei.

Qualitätskriterien für Beteiligung

Grundsätzlich richtet sich das Kinder- und Jugendbüro bei allen Beteiligungsprozessen nach den allgemeinen Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend¹². Dazu zählen unter anderem das Prinzip der Freiwilligkeit, Ernsthaftigkeit, niedrige Zugangsschwellen, eine frühzeitige und verständliche Information und Einbeziehung, Unterstützung und pädagogische Begleitung, Gleichbehandlung, Integration, Methodenvielfalt, eine gleichberechtigte Kommunikation, Verbindlichkeit sowie Wertschätzung.

Die Bereitstellung ausreichender Mittel für die Initiierung, Steuerung und Begleitung von Beteiligungsprozessen muss gewährleistet sein. Transparenz und Nachvollziehbarkeit während des ganzen Partizipationsprozesses sind genauso bedeutsam wie eine klare Benennung der Ziele, Möglichkeiten und Grenzen der Beteiligung (z. B. tatsächliche Entscheidungsspielräume, Machtabgabe), um Enttäuschungen bei den Kindern und Jugendlichen zu vermeiden. Im Interesse der Ernsthaftigkeit und Glaubwürdigkeit müssen diese Qualitätskriterien von allen Mitwirkenden akzeptiert und im gesamten Prozess eingehalten werden.

¹² Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2015: http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-brosch_C3_BCRe-qualit_C3_A4tsstandards,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf, Stand: 12.09.2016

2. DIALOGGRUPPEN

Primäre Dialoggruppen der Angebote des Kinder- und Jugendbüros sind Kinder und Jugendliche, vorrangig im Alter von 6 bis 18 Jahren, deren Wohn- bzw. Aufenthaltsort die Landeshauptstadt Potsdam ist. Da in diesem Alter die Schule ein wichtiger Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche ist, ist diese ein wichtiger Zugang. Projektabhängig werden auch Kinder im Vorschulalter und junge Menschen bis unter 27 Jahren einbezogen. Gleichzeitig zählen beteiligungsferne, beeinträchtigte und / oder geflüchtete Kinder und Jugendliche zur Dialoggruppe. So werden unterschiedliche Bedürfnisse je nach Alter, Geschlecht, Beeinträchtigung, sozialer, kultureller oder ethnischer Herkunft sowie Bildungsstand berücksichtigt und dementsprechend alters- und dialoggruppengerechte Methoden angewendet.

Sekundäre Dialoggruppen des Kinder- und Jugendbüros sind Multiplikator*innen der Kinder- und Jugendarbeit sowie aus dem Bereich Schule, Fachkräfte von freien Trägern der Jugendhilfe sowie politische Verantwortungsträger*innen, Fachverwaltungen und die Öffentlichkeit.

3. ZIELE

Folgende Ziele verfolgt das Kinder- und Jugendbüro unmittelbar bzw. mittelbar mit seiner Arbeit:

- 1) Kinder und Jugendliche sind über Beteiligungsmöglichkeiten und –rechte in Potsdam informiert.
- 2) Kinder, Jugendliche und Multiplikator*innen werden zum Thema Beteiligung beraten.
- 3) Kinder und Jugendliche werden an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen in Potsdam selbstverständlich beteiligt.
- 4) Die Qualitätskriterien für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen werden bei allen Beteiligungsprozessen eingehalten.
- 5) Die Ergebnisse aus den Beteiligungsprozessen werden angemessen umgesetzt.
- 6) Die Interessen von Kindern und Jugendlichen, u.a. aus den Beteiligungsverfahren, werden in der Landeshauptstadt Potsdam vertreten.
- 7) Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Potsdam ist verbindlich geregelt.
- 8) Eine kinder- und jugendfreundliche Stadtgestaltung wird umgesetzt.
- 9) Es besteht eine partizipative Grundhaltung bei Kooperationspartner*innen, Multiplikator*innen und Fachkräften.
- 10) Kinder und Jugendliche erleben durch Partizipation positive Demokratie- und Selbstwirksamkeitserfahrungen.
- 11) Das Kinder- und Jugendbüro arbeitet inklusiv, gendergerecht¹³, lebensweltbezogen und erkennt die Diversität der Lebenswirklichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Potsdam an.

¹³ siehe Leitlinien geschlechtergerechte Arbeit in der Potsdamer Jugendhilfe, 2014: https://www.fh-potsdam.de/fileadmin/user_upload/fb-sozialwesen/personen/perko_gudrun/Genderleitlinien_Potsdamer_Jugendhilfe2014.pdf, Stand: 03.12.2016

4. INHALTE

Aufgaben des Kinder- und Jugendbüros

Das Kinder- und Jugendbüro als etablierte Fachstelle für Kinder- und Jugendbeteiligung fördert die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Planungen und Entscheidungen in der Landeshauptstadt Potsdam. Es ist eine unbürokratische Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche und hat als Schnittstelle zwischen Kindern bzw. Jugendlichen und Politik bzw. Stadtverwaltung eine Dolmetscherfunktion. Zur Stärkung der Teilhabe von jungen Potsdamer*innen hat das Büro vielfältige Querschnittsaufgaben zu erfüllen, die weit mehr als die Begleitung der direkten Beteiligungsprozesse beinhalten.

Handlungsfelder:

Aufgrund dieser vielfältigen Querschnittsaufgaben stellen die folgenden Handlungsfelder - je nach aktueller Situation in unterschiedlicher Intensität - den *inhaltlichen* Rahmen für die Angebote des Kinder- und Jugendbüros anschaulich dar:



Handlungsfeld 1: Kinder und Jugendliche an Planungen beteiligen („Top down“)

Bei Planungsvorhaben in der Landeshauptstadt Potsdam, welche die Interessen von Kindern und Jugendlichen berühren, sollen sie möglichst umfassend und frühzeitig einbezogen werden, damit kind- und jugendgerechte Partizipationsprozesse initiiert werden können (z. B. bei Spielplatz- oder Radverkehrsplanungen, Schulsanierungen). Für diese Top-down Prozesse kann das Kinder- und Jugendbüro nach Absprache und personellen Ressourcen partizipatorisch geeignete Verfahren und altersentsprechende Methoden, wenn möglich mit Kindern und Jugendlichen, entwickeln. Weiterhin bietet es Moderation, Unterstützung und / oder Begleitung des Beteiligungsprozesses an, dokumentiert bei Bedarf die Ergebnisse, vertritt die Kinder- und Jugendinteressen auch nach dem direkten Beteiligungsprozess bis zur Umsetzung und informiert die Beteiligten fortlaufend über die Ergebnisse.

Handlungsfeld 2: Kinder- und Jugendinitiativen begleiten („Bottom up“)

Das Kinder- und Jugendbüro fördert bei Bedarf die Beteiligung „bottom up“, also „von unten nach oben“. Es bietet auf der einen Seite Kindern und Jugendlichen unterschiedliche Formate, ihre Wünsche, Ideen oder Kritik zu äußern (z. B. Umfragen, Kinder- bzw. Jugendforum) und unterstützt auf der anderen Seite Initiativen oder Anliegen, die von Kindern und Jugendlichen aus Potsdam selbst kommen oder über eine andere Institution (z. B. Schule, Kinder- bzw. Jugendeinrichtung) an das Kinder- und Jugendbüro herangetragen werden. Oftmals handelt es sich bei den Wünschen um konkrete Verbesserungsvorschläge in ihrem direkten Lebensumfeld. Unterstützungsmöglichkeiten liegen in der Beratung und / oder Begleitung der Initiativen.

Handlungsfeld 3: Kinder- und Jugendmitwirkungsgremien unterstützen

Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt und begleitet Kinder- bzw. Jugendmitwirkungsgremien in der Stadt. Dazu gehören derzeit z. B. die Unterstützung von Jugendlichen im Jugendhilfeausschuss und Beteiligungsrat, die Stärkung von Kinderparlamenten in Horteinrichtungen, von Schülervertreter*innen in Potsdamer Schulen sowie dem Kreisschülerrat. Dies kann durch Beratung, Coaching, Moderation, organisatorische Unterstützung usw. erfolgen.

Handlungsfeld 4: Beteiligungsprojekte unterstützen

Das Kinder- und Jugendbüro unterstützt punktuell nach personellen und zeitlichen Möglichkeiten weitere Projekte und Veranstaltungen mit und für Kinder und Jugendliche mit dem Themenschwerpunkt Beteiligung als Kooperationspartner (z. B. Stadt der Kinder, Kinderstadtplan, Projekte mit der Fachhochschule Potsdam).

Handlungsfeld 5: Über Beteiligungsmöglichkeiten und -rechte informieren

Das Kinder- und Jugendbüro informiert Kinder und Jugendliche über ihre Rechte (z. B. Kinderrechte, Wahlrecht) sowie über Möglichkeiten der Beteiligung und bürgerschaftlichem Engagement in der Stadt. Dies kann beispielsweise in Form von Workshops, Projekten, Angeboten oder Kampagnen (z. B. U18-Wahlen) erfolgen.

Handlungsfeld 6: Multiplikator*innen zum Thema Beteiligung beraten

Ein weiteres Handlungsfeld ist die (methodische) Beratung und Begleitung von Fachkräften bzw. Multiplikator*innen zum Thema Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in allen sie betreffenden Bereichen und bei konkreten Partizipationsprojekten (z. B. Einrichtung von Kinderparlamenten oder Durchführung von Klassensprecherwahlen).

Handlungsfeld 7: Kinder- und Jugendinteressen vertreten

Im Sinne der Nachhaltigkeit und der Selbstwirksamkeitserfahrung im Rahmen von Beteiligungsprozessen vertritt das Kinder- und Jugendbüro anwaltschaftlich die Interessen der Kinder und Jugendlichen auch nach der direkten Beteiligung bis zur Umsetzung der Ergebnisse gegenüber den Entscheidungsträger*innen. Die Ergebnisse werden den Beteiligten fortlaufend rückgemeldet.

Handlungsfeld 8: Verbindliche Regelungen für Beteiligung in der Stadt fördern

Das Kinder- und Jugendbüro setzt sich stetig für eine Verbesserung der Rahmenbedingungen und Partizipationsstrukturen von Kinder- und Jugendbeteiligung in der Landeshauptstadt Potsdam ein. Es müssen verbindliche Regelungen für eine konsequente Beteiligung junger Menschen in der Stadt geschaffen und diese strukturell verankert werden (z. B. durch eine eigene Beteiligungssatzung). Hierbei arbeitet das Büro fortlaufend mit unterschiedlichen Fachbereichen der Stadtverwaltung und Politik zusammen.

Weitere Tätigkeiten:

Öffentlichkeitsarbeit

Für alle Handlungsfelder gilt der Grundsatz - mit dem Ziel der Transparenz und Qualitätssicherung - aktuell über den Verlauf und die Ergebnisse von Beteiligungsprozessen dialoggruppengerecht zu informieren (z. B. Dokumentation, Homepage, soziale Medien, Newsletter, Printmedien). Dadurch wird gleichzeitig kontinuierlich auf das Thema der Kinder- und Jugendbeteiligung in der Öffentlichkeit hingewiesen.

Vernetzung

In folgenden Gremien Potsdams ist das Kinder- und Jugendbüro vertreten oder unterstützt Kinder und Jugendliche in ihrem Engagement (Stand Februar 2017):

Gremien zur Unterstützung von Beteiligung in Potsdam:

- Beteiligungsrat Potsdam
- AG Masterplan Bewegten und Spielen
- AG Spielräume
- RAK Babelsberg / Zentrum Ost

Unterstützung junger Menschen in ihrem Engagement:

- Jugendvertretung im Jugendhilfeausschuss
- Mitglied im Jugendprojektrat (Jugendkulturfonds)
- Kreisschülerrat Potsdam

Der Austausch in nachfolgenden (über)regionalen Netzwerken der Kinder- und Jugendbeteiligung trägt zur fachlichen Qualitätssicherung der Arbeit bei:

Netzwerke für Beteiligung:

- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Kommunale Kinderinteressenvertretungen (BAG)
- Bundesnetzwerk Kinder- und Jugendbeteiligung (DKHW)
- Landesnetzwerk Kinder- u. Jugendbeteiligung Brandenburg
- Kinder- und Jugendbüro ist lokale Kontaktstelle des Deutschen Kinderhilfswerks in Potsdam

Im Rahmen unseres Trägers:

- projektbezogene Unterstützung (z. B. bei Aktionen, Kampagnen, Demonstrationen)
- Teilnahme an Mitgliederversammlungen

BackOffice

Allgemeine Verwaltungs- und Bürotätigkeiten gehören ebenfalls zur täglichen Arbeitspraxis.

5. METHODEN

Methoden für primäre Dialoggruppen (Kinder und Jugendliche)

Beteiligung heißt, Kinder und Jugendliche als Träger*innen eigener Rechte ernst zu nehmen und den gesamten Beteiligungsprozess entsprechend ihres Entwicklungsstandes verständlich zu gestalten. Das Kinder- und Jugendbüro arbeitet weitestgehend projektorientiert und wählt je nach Partizipationsprozess attraktive und dialoggruppenorientierte Methoden, um eine Vielfalt an Beteiligungsmöglichkeiten zu wahren (z. B. stadtteil- bzw. sozialraumbezogene sowie themenspezifische Partizipationsprojekte für die Dialoggruppen). Vorwiegend arbeitet das Kinder- und Jugendbüro in Workshops mit Kindern und Jugendlichen unterschiedlichen Alters, Klassenstufen, Herkunft, Bildungsgrades etc. Es werden vor allem aufsuchende Methoden nach der Geh-Struktur gewählt (z. B. an Schulen, Horten, Kinder- und Jugendeinrichtungen), um Kinder und Jugendliche möglichst niedrigschwellig zu erreichen. Ort und Zeit der Angebote werden so gewählt, dass junge Menschen sie gut nutzen können.

Unerlässlich dabei ist jedoch die Kooperationsbereitschaft aller Mitwirkenden, z. B. der Teilnehmenden, der Mitarbeitenden, der Leitungsebene und der Entscheidungsträger*innen.

Methodische Einblicke

Je nach Rahmenbedingungen wird aus einem Pool an Methoden gewählt bzw. diese adaptiert. Hier einige Beispiele für Methoden zur Erkundung der Lebenswelt sowie zur Ideen- und Entscheidungsfindung:

Komplexe Methoden:

- Befragung / (Online-)Fragebogen
- Ideenwerkstatt
- Interviews
- Open Space
- Kinder- bzw. Jugendforum /-konferenz
- Marktplatzmethode
- Planning for real
- Runder Tisch
- Spielplatztest / Jugend-TÜV
- Stadtteil- / Fotostreifzüge
- World Café
- Zukunftswerkstatt

Einzelne Methoden:

- Brainstorming
- Dialog- und Kommunikationswände
- Entscheidungskreis
- Fantasiereise
- Gruppendiskussion
- Infoparcours
- Ortsbegehungen
- Modellbau
- Warm ups / Spiele
- Moderations- und Visualisierungsmethoden (z. B. Kartenabfrage, Mehrpunktentscheidung, Hitliste)
- Präsentationsmethoden
- Feedbackmethoden (z. B. Ampelabfrage, Zielscheibe)

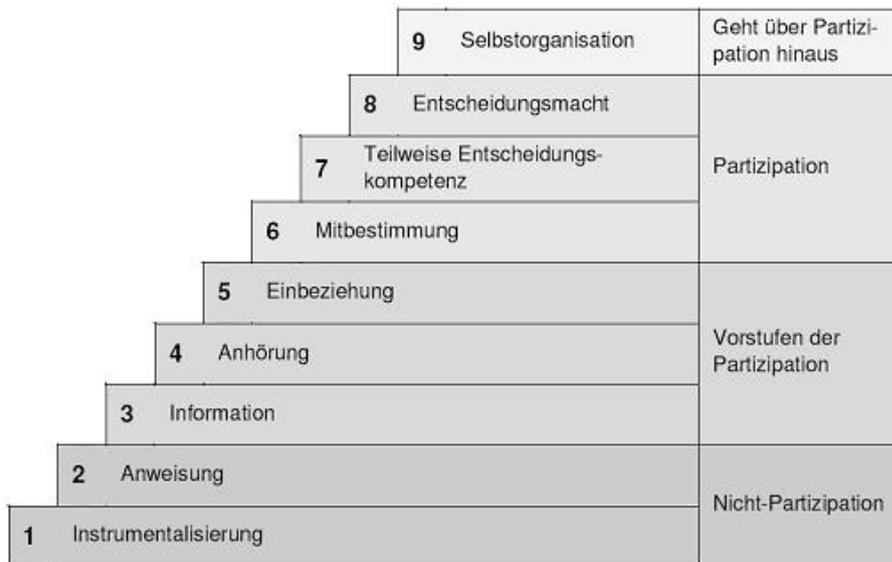
Beispielhaft soll kurz die Methode der häufig genutzten und adaptieren Zukunftswerkstatt¹⁴ erläutert werden:

In einer Zukunftswerkstatt werden die Teilnehmer*innen durch eine kreativitätsfördernde Atmosphäre angeregt, neue, fantasievolle oder ungewöhnliche Lösungen für bestehende Probleme oder aktuelle Fragestellungen zu finden.

Der Ablauf besteht aus drei Phasen: Der Kritik-, der Fantasie- und der Realisierungsphase. In der Kritikphase wird die aktuelle Situation analysiert und die Probleme, für welche eine Lösung gefunden werden soll, erfasst. In der Fantasiephase werden Ideen und Lösungsvorschläge entwickelt, welche sich durch ihre Kreativität auszeichnen und frei von Sachzwängen entwickelt werden. Hierfür ist eine kreative und fantasieanregende Atmosphäre notwendig. Deshalb sind sowohl geeignete Arbeitsmaterialien und -räume, als auch kreative Techniken der Moderator*innen wichtig für das Gelingen einer Zukunftswerkstatt. In der anschließenden Realisierungsphase werden die Vorschläge strukturiert, auf ihre Umsetzbarkeit geprüft und Absprachen über das weitere Vorgehen getroffen.

¹⁴ <http://www.partizipation.at/zukunftswerkstatt.html>, Stand: 18.11.2016

Aufgrund der begrenzten zeitlichen Ressourcen wird diese Methode, die in der Regel zwei Tage erfordert, daher häufig adaptiert und gekürzt. Die Zukunftswerkstatt ist sowohl für kleine als auch mittlere Gruppengrößen (bis zu 30 Personen) geeignet. Nach dem Stufenmodell von Sherry Arnstein¹⁵ liegt diese Methode bei Stufe 6 der Partizipation: der Mitbestimmung.



Stufen der Partizipation nach Sherry Arnstein¹⁶, 1969.

Methoden für sekundäre Dialoggruppen (Netzwerke und Kooperationen)

Ein beträchtlicher Teil der Arbeit des Kinder- und Jugendbüros besteht in der Gremienarbeit sowie der Kooperation mit Multiplikator*innen und den verantwortlichen Entscheidungsträger*innen (z. B. Stadtverwaltung, Treuhänder der Stadt, Politik, Wohnungsunternehmen). Einerseits werden so die Interessen der Kinder und Jugendlichen vertreten bzw. die Ergebnisse der direkten Kinder- und Jugendbeteiligung in allen relevanten Planungsprozessen bis zur Umsetzung begleitet. Andererseits wird durch das stetige Engagement des Kinder- und Jugendbüros eine verbindliche Regelung von Beteiligung in Potsdam gefördert. Es unterstützt zudem das eigene Engagement von Kindern und Jugendlichen bei stadtweiten Ausschüssen, Gremien, Räten und Arbeitsgruppen oder vertritt dort anwaltschaftlich ihre Interessen. Das Kinder- und Jugendbüro agiert dabei fachbereichsübergreifend und stadtweit.

Das Kinder- und Jugendbüro verfolgt zudem einen multiplikatorischen Ansatz. Erst durch eine intensive Kooperation mit verschiedenen Multiplikator*innen (z. B. Schulen, Horten, Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen) sowie der Unterstützung von Verwaltung und Politik ist die Arbeit des Büros möglich. Nur mit Hilfe von engagierten Unterstützer*innen und Multiplikator*innen kann eine stadtweite und konsequente Beteiligung von Kindern und Jugendlichen umgesetzt werden.

¹⁵ <http://www.partizipative-qualitaetsentwicklung.de/partizipation/stufen-der-partizipation.html>, Stand: 02.12.2016

¹⁶ Bild: <http://www.qualitative-research.net/index.php/fqs/article/viewFile/1781/3298/6872>, Stand: 02.12.2016

Methodische Einblicke

Zur beispielhaften Erläuterung der Arbeitsweise des Kinder- und Jugendbüros soll einmal schematisch der Ablauf eines Beteiligungsprozesses im Handlungsfeld 1 „Kinder und Jugendliche an Planungen beteiligen“ - mit beiden Dialoggruppen – dargestellt werden. Bei der Umsetzung wird geprüft, bei welchen Schritten eine direkte Beteiligung von Kindern und Jugendlichen möglich und sinnvoll ist.

Schritte eines Beteiligungsprozesses „Top down“

Schritt	Phase	Erläuterung
1	Vorphase / Information	<ul style="list-style-type: none">• Vorabgespräche mit Verantwortlichen• Klärung von Ziel / Entscheidungsrahmen (interne Prüfmatrix)• Teilnehmende und Kooperationspartner*innen gewinnen• Vorbereitung, Konzept, Methodik und Arbeitsmaterialien (mit Dialoggruppen)
2	Beteiligung	<ul style="list-style-type: none">• Durchführung der direkten Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, z. B. durch Ideenworkshop, Befragung, Spielplatztest
3	Präsentation	<ul style="list-style-type: none">• Ergebnisse der Beteiligung den Entscheidungsträger*innen vorstellen
4	Dokumentation	<ul style="list-style-type: none">• Beteiligungsprozess und Ergebnisse werden fortlaufend dokumentiert und an Beteiligte weitergeleitet
5	Weiterbegleitung / Interessenvertretung	<ul style="list-style-type: none">• Beteiligungsergebnisse im weiteren Planungsprozess anwaltschaftlich vertreten
6	Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">• konkrete Ergebnisse der Beteiligung werden umgesetzt
7	Auswertung / Reflexion	<ul style="list-style-type: none">• gesamten Beteiligungsprozess evaluieren
	Transparenz im gesamten Prozess	<ul style="list-style-type: none">• Feedback / permanente Rückmeldung an die Beteiligten• Öffentlichkeitsarbeit

Die in der Vorphase genannte interne Prüfmatrix ist bei Klärung der Rahmenbedingungen anzuwenden, um bei der aktuellen Vielfalt an Projektanfragen zu Beteiligungsprozessen mit Kindern und Jugendlichen in Potsdam entsprechend qualifiziert agieren zu können. Sie enthält u. a. Fragen zum Auftrag, zur Klärung der Ziele und der tatsächlichen Entscheidungsspielräume der Kinder und Jugendlichen, zum Zeitplan, zur Finanzierung sowie zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Projekte. Diese Prüf-Matrix kann und soll kontinuierlich aktualisiert und angepasst werden. Hier einige Beispielfragen aus der Matrix:

- Was ist das Ziel der Beteiligung? Sind die Ziele transparent und nachvollziehbar?
- Wieviel Einfluss haben die Teilnehmenden innerhalb des Partizipationsprozesses?
- Wer sind wichtige Akteur*innen / Kooperationspartner*innen?
- In welchem Zeitraum läuft der Beteiligungsprozess (Vorbereitung, Durchführung, Nachbereitung, Interessenvertretung)? Ist genügend Zeit für einen qualitativen Beteiligungsprozess vorgesehen?

- Sind die notwendigen Ressourcen vorhanden (Zeit, Personal, Finanzen usw.)?
- Wie können die Teilnehmenden erreicht / motiviert werden (Akquise)?
- Welche Methoden sind passend für den Beteiligungsprozess?
- Werden die Qualitätskriterien für Beteiligung erfüllt?
- Welche Kosten entstehen (Honorare, Sachmittel, Öffentlichkeitsarbeit usw.)?
- Ist eine zusätzliche Finanzierung nötig / möglich?

Ein Beispiel für verbindliche Regelungen für Beteiligung

An dieser Stelle soll auf ein richtungsweisendes Beispiel für verbindliche Regelungen der Kinder- und Jugendbeteiligung im Rahmen von Schulsanierung und -neubau in der Landeshauptstadt Potsdam hingewiesen werden. Bedingt durch den Stadtverordnetenbeschluss „Einbeziehung der Nutzer*innen bei Sanierung und Neubau von Schulen“ (Beschluss 15/SSV/0365) vom 09.09.2015 erarbeiteten der Fachbereich 21 Bildung und Sport, der Kommunale Immobilien Service (KIS) und das Kinder- und Jugendbüro entsprechende Handlungsempfehlungen¹⁷ (seit Mai 2016 gültig). Dort werden in acht Schritten die Phasen der Einbeziehung der Nutzer*innen festgeschrieben (z. B. Information, Vorbereitung und Durchführung der Beteiligung, Präsentation, Dokumentation, Feedback). Diese sollen zukünftig einen qualitätsvollen Beteiligungsprozess von Schüler*innen im Rahmen von Schulsanierung und -neubau sichern.

6. RAHMENBEDINGUNGEN

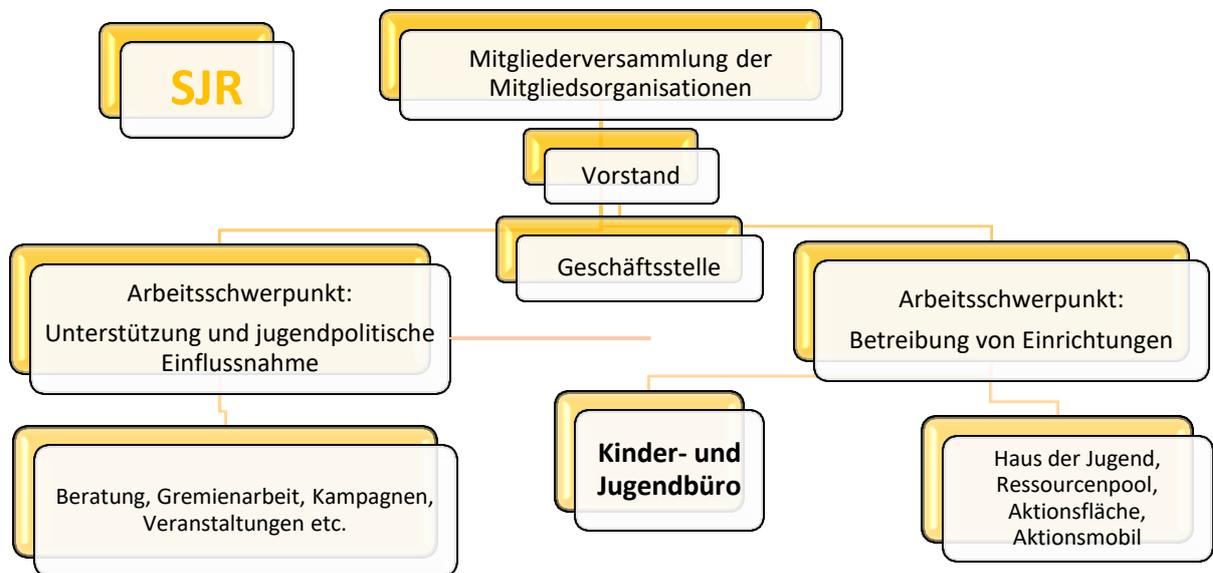
Träger des Kinder- und Jugendbüros ist der Stadtjugendring Potsdam e.V. als Zusammenschluss und politische Interessenvertretung von Potsdamer Jugendverbänden und Jugendhilfeträgern. Als anerkannter freier Träger der Jugendhilfe tritt er entsprechend unabhängig für die Interessen von Kindern und Jugendlichen ein und ist mit den relevanten Akteur*innen aus Verwaltung, Politik, Jugendhilfe etc. vernetzt. Als Träger sichert er dem Kinder- und Jugendbüro Informations-, Kommunikations- und Entscheidungswege.

Zu den genannten Ressourcen, auf die das Kinder- und Jugendbüro durch die Anbindung an den Stadtjugendring zurückgreifen kann, bestehen ebenfalls gemeinsame Wertevorstellungen und Grundsätze. Dazu gehören zum Beispiel:

- Die Arbeit des Stadtjugendringes und des Kinder- und Jugendbüros ist überparteilich und unabhängig.
- Der Stadtjugendring und das Kinder- und Jugendbüro leisten außerschulische Bildungsarbeit.
- Das Kinderschutzkonzept des Stadtjugendringes wird in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen angewendet.

¹⁷ <http://sjr-potsdam.de/wp-content/uploads/2012/12/Handlungsempfehlungen.pdf>, Stand: 21.12.2016

Folgende Abbildung zeigt die Einbindung des Kinder- und Jugendbüros in die Struktur des Stadtjugendringes Potsdam e.V.:



Organigramm Stadtjugendring Potsdam e.V. mit Kinder- und Jugendbüro, eigene Darstellung.

Räumliche Rahmenbedingungen

Der Sitz des Kinder- und Jugendbüros ist im Haus der Jugend, Schulstraße 9, 14482 Potsdam in den Räumlichkeiten des Stadtjugendringes Potsdam e.V. Damit verfügt das Büro über eine zentrale Lage nahe dem S-Bahnhof Babelsberg und ist mit den verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen.

Das Büro bietet neben der Bürotätigkeit durch eine kleine Sitzecke auch Platz für Beratungsgespräche. Je nach Bedarf können weitere Seminarräume im Haus der Jugend¹⁸ genutzt werden. Somit kann das Büro auch seine Funktion als niedrigschwellige Anlauf- und Beratungsstelle für junge Menschen und Fachkräfte erfüllen. Die Vielzahl von ansässigen Vereinen und Mitgliedsverbänden des Stadtjugendringes im Haus der Jugend ermöglicht verschiedene Synergien in der Arbeit des Kinder- und Jugendbüros.

Der überwiegende Teil der Interaktion mit Kindern und Jugendlichen findet jedoch aufsuchend in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Horten, Kultur- und Bürgerhäusern sowie in weiteren Einrichtungen und auf öffentlichen Plätzen statt.

¹⁸ <http://sjr-potsdam.de/haus-der-jugend/>, Stand: 21.12.2016

Personelle Rahmenbedingungen

Das Kinder- und Jugendbüro Potsdam ist personell mit zwei halben Personalstellen über den Fachbereich Kinder, Jugend und Familie (Jugendförderplan) regelfinanziert. Die beiden Mitarbeitenden in Teilzeit koordinieren die dargestellten Arbeitsschwerpunkte des Kinder- und Jugendbüros gleichberechtigt im Team. Darüber hinaus ist eine Aufstockung des Stellenumfangs durch verschiedene Projekte mit speziellen Aufgabenschwerpunkten erfolgt (z. B. Projekt "Plan B - Beteiligung macht Schule" von 2012 – 2014 aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, sowie Siegelverfahren Kinderfreundliche Kommune von 2015 - 2018). Dadurch ergeben sich zahlreiche positive Synergien in der alltäglichen Praxis im Kinder- und Jugendbüro.

Im Rahmen umfangreicher Projekten werden zusätzlich fachlich geeignete ehrenamtliche Helfer*innen, Honorarkräfte oder andere Fachkräfte akquiriert werden. Die ehrenamtlichen Helfer*innen und Honorarkräfte werden sorgfältig auf die Projekte vorbereitet und geschult.

Bei der Personalwahl im Rahmen einer hauptberuflichen Tätigkeit im Kinder- und Jugendbüro gilt das Fachkräftegebot¹⁹ der Jugendhilfe. Das Personal muss eine persönliche Eignung und fachliche Ausbildung vorweisen.

Dienst- bzw. Fachvorgesetzte des Kinder- und Jugendbüros sind der Vorstand und die Geschäftsführung des Stadtjugendringes. Die Geschäftsstelle bietet regelmäßig die Möglichkeit zur Reflexion und zum kritischen Austausch innerhalb des Teams und berät das Büro in strategischen Fragen.

Sächliche und finanzielle Rahmenbedingungen

Das Kinder- und Jugendbüro weist eine Grundausstattung an sächlichen und finanziellen Mitteln auf. Durch die Ansiedlung beim Stadtjugendring Potsdam e.V. kann das Büro auf die erforderlichen Verwaltungs- und Organisationsstrukturen des Trägers zurückgreifen. Dies betrifft insbesondere Büroräume, Ausstattung, das Rechnungswesen und die Personalverwaltung. Zudem verfügt es über zeitgemäße technische Voraussetzungen, Kommunikationsmittel und Medien sowie einen ansprechenden und funktionalen Internetauftritt.

¹⁹ § 72 SGB VIII in Verbindung mit § 74 Abs. 1 Ziff. 1 SGB VIII.

7. EVALUATION

In der Arbeit des Kinder- und Jugendbüros nimmt zur Qualitätssicherung die Dokumentation und Reflexion einen hohen Stellenwert ein. Um den Erfolg der Arbeit zu gewährleisten, findet stetig eine interne und externe Evaluation nach folgenden Qualitätskriterien statt:

- Ergebnisqualität: Evaluation in Bezug auf einzelne Maßnahmen und Projekte
- Strukturqualität: Evaluation der Rahmenbedingungen
- Prozessqualität: Evaluation der Arbeitsprozesse

Beispielsweise durch verschiedene Feedbackmethoden für Kinder und Jugendliche am Ende des Beteiligungsprozesses, durch den Austausch mit allen Projektbeteiligten während und zum Abschluss der Projektzeit sowie auf der Ebene der Mitarbeitenden werden Rückschlüsse auf die angewandten Methoden, die Ergebnisse und den gesamten Beteiligungsprozess im jeweiligen Partizipationsprojekt gezogen (etwa durch offene Punktabfragen, Auswertungsrunden, Fragebögen, persönliche Gespräche, gezielte Nachfragen).

Ziele der Evaluation sind neben der Gewinnung von Erkenntnissen in Bezug auf die Qualität der Arbeit auch die Schaffung von Transparenz und Dialog, die Ausübung von Kontrolle (z. B. Aufgabenerfüllung, Kompetenzen) sowie die Dokumentation der Erfolgs (Legitimation, Nachhaltigkeit). Durch eine stetige und kritische Reflexion der Arbeit soll die Konzeption des Kinder- und Jugendbüros bei Bedarf aktualisiert und / oder fortgeschrieben werden.

Die Mitarbeitenden nehmen in der Regel wöchentlich an Team- und Arbeitsberatungen teil und haben regelmäßig die Möglichkeit zur Teilnahme an Fortbildungen, Fachtagen und Supervision.

8. AUSBLICK

In der wachsenden und kinder- bzw. jugendfreundlichen Landeshauptstadt Potsdam ist ein langfristiges Ziel, die Partizipation von Kindern und Jugendlichen an allen sie betreffenden Entscheidungen und Planungen verbindlich zu regeln sowie die Beteiligung der jungen Generation als Querschnittsaufgabe und ihre Mitbestimmung als Selbstverständlichkeit anzunehmen.

Ein beachtenswerter Aspekt für das Gelingen von Partizipation ist die Form der Beteiligung. Nach der 17. Shell Jugendstudie²⁰ 2015 erreicht man vor allem Jugendliche mit individuellen und niedrigschwelligen Beteiligungsformen. Besonders Partizipations- und Beteiligungsangebote, die über das Internet zugänglich sind und in die sich Jugendliche online einbringen können, eröffnen wichtige neue Möglichkeiten²¹. Eine vom Kinder- und Jugendbüro durchgeführte Online-Befragung im Oktober 2015 im Rahmen des Siegelverfahrens „*Kinderfreundliche Kommune*“ zu Beteiligungsmöglichkeiten

²⁰ Shell Jugendstudie 2015, S.26.

²¹ Nanz / Fritsche 2012, S. 89 ff.

von Jugendlichen in Potsdam ergab das gleiche Ergebnis der gewünschten Online-Beteiligung. Deshalb soll E-Partizipation zukünftig mehr in die Arbeit des Kinder- und Jugendbüros eingebunden werden.

Auch das Erreichen von anderen Dialoggruppen und Multiplikator*innen (z. B. Kindertagesstätten, Oberstufenzentren, Förderschulen), eröffnen neue Partizipationsmöglichkeiten.

Allerdings zeichnet sich seit Jahren im Kinder- und Jugendbüro eine steigende Nachfrage nach Unterstützung bei Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche ab. Grund dafür ist einerseits die steigende Anzahl der jungen Einwohner_innen in der Landeshauptstadt Potsdam und andererseits die wachsende Erkenntnis, wie wichtig Partizipation für die Beteiligten selbst aber auch für die städtische Entwicklung ist. Der Bedarf übersteigt die derzeitigen Kapazitäten im Rahmen der Regelfinanzierung von zwei halben Stellen deutlich, so dass es aktuell nicht möglich ist, den steigenden Anfragen zur Unterstützung von Kinder- und Jugendbeteiligung im nötigen Umfang zu begegnen. Um die Qualität der gesamten Arbeit zu sichern, müssen leider zunehmend Anfragen nach Unterstützung von Beteiligungsvorhaben zurückgewiesen werden.

Die Mitarbeitenden des Kinder- und Jugendbüros sind gespannt, wie sich die Rahmenbedingungen für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen in Potsdam zukünftig entwickeln werden und welche neuen Herausforderungen sich damit für das Büro ergeben.

Potsdam, im April 2017

9. QUELLENVERZEICHNIS

Bertelsmann Stiftung (Hrsg.), 2007: *Kinder- und Jugendbeteiligung in Deutschland. Entwicklungsstand und Handlungsansätze*. 1. Auflage, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Beteiligungsgrundsätze der Landeshauptstadt Potsdam:

<https://buergerbeteiligung.potsdam.de/kategorie/die-grundsaeetze-der-buergerbeteiligung-potsdam>
(Stand: 21.10.2016)

Nanz, Patrizia / Fritsche, Miriam, 2012: *Handbuch Bürgerbeteiligung. Verfahren und Akteure, Chancen und Grenzen*. 1. Auflage, Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung.

Qualitätsstandards für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2015:

http://www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Broschuerenstelle/Pdf-Anlagen/kindergerechtes-deutschland-brosch_C3_BCre-qualit_C3_A4tsstandards,property=pdf,bereich=bmfsfj,sprache=de,rwb=true.pdf (Stand: 21.10.2016)

Stange, Waldemar / Meinhold-Henschel, Sigrid / Schack, Stephan, 2009: *Mitwirkung (er)leben. Handbuch zur Durchführung von Beteiligungsprojekten mit Kindern und Jugendlichen*. 2. Auflage, Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Zusammenfassung Shell Jugendstudie 2015:

<http://s01.static-shell.com/content/dam/shell-new/local/country/deu/downloads/pdf/shell-jugendstudie-2015-zusammenfassung-de.pdf>
(Stand: 21.10.2016)

Impressionen aus dem KiJu-Büro:





Kinder- und Jugendbüro Potsdam

[Stadtjugendring Potsdam e.V.]

Schulstraße 9
14482 Potsdam

Tel.: 0331 – 58 13 208
Fax.: 0331 – 58 13 204

info@kijubuero-potsdam.de
www.kijubuero-potsdam.de



KiJU Büro
Kinder- und Jugendbüro Potsdam

MISCH MIT IN
POTSDAM!